

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung mit Antwort**

Anfrage der Abgeordneten Almuth von Below-Neufeldt und Björn Försterling (FDP), eingegangen am 20.03.2013

**Interkulturelle Angebote der niedersächsischen Staatstheater und Landesmuseen**

Die Ministerin für Wissenschaft und Kultur Dr. Gabriele Heinen-Kljajić hat anlässlich der Eröffnung des Interkultur-Festivals des Staatstheaters Braunschweig gesagt, die klassischen staatlichen Kulturinstitutionen würden nur von einer gebildeten Mehrheit regelmäßig und kaum von Menschen mit Migrationshintergrund besucht. Sie kündigte an, dass sich die staatlichen Kultureinrichtungen zukünftig für ihre Subventionen stärker rechtfertigen müssten. Darüber hinaus sollten sich die Theater interkulturell öffnen und ein jüngeres Publikum erreichen (vgl. Zeitungsbericht der *Braunschweiger Zeitung* vom 11. März 2013).

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Welche Angebote werden von den staatlich geförderten Theatern und Museen bereits gemacht, die besonders an Menschen mit Migrationshintergrund und an ein jüngeres Publikum gerichtet sind (bitte nach Kultureinrichtung und Art des Angebots aufschlüsseln)?
2. Werden von den Staatstheatern und Landesmuseen Daten zur Zusammensetzung des Publikums erhoben? Falls nein, auf welcher Grundlage basiert die Aussage der Ministerin zum Publikum in den klassischen staatlichen Kulturinstitutionen?
3. Welche Förderkriterien gelten für vom Land Niedersachsen geförderte Einrichtungen, Projekte und ausgeschriebene Förderprogramme hinsichtlich der Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund und jüngeren Menschen?
4. Inwieweit ist das Fehlen von Angeboten an Menschen mit Migrationshintergrund und an jüngere Menschen ein Ausschlusskriterium für die Förderung von Einrichtungen, von Projekten und bei Förderprogrammen?
5. Sofern es bereits staatlich geförderte Projekte und Förderprogramme hinsichtlich der Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund und jüngeren Menschen gibt: Lassen sich bereits Aussagen über die Wirksamkeit solcher Projekte treffen, z. B. durch eine veränderte Zusammensetzung des Publikums im Verlauf der letzten zehn Jahre?
6. Beabsichtigt die Landesregierung, die bestehende Förderkulisse für die staatlichen und staatlich geförderten Kultureinrichtungen im Sinne der Äußerungen der Ministerin zu verändern?

(An die Staatskanzlei übersandt am 26.03.2013 - II/72 - 18)

**Antwort der Landesregierung**

Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur  
- M - 01 420-5/18 -

Hannover, den 02.05.2013

Derzeit partizipieren nur ca. 15 % der Bevölkerung regelmäßig an öffentlich geförderten Kulturangeboten. Vor allem Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch etliche junge Menschen, insbesondere aus „bildungsferneren“ Familien, werden von den Angeboten nicht erreicht. Darauf weisen diverse Befragungen und Untersuchungen hin.

Eine Publikumsbefragung des Staatstheaters Braunschweig hat z. B. ergeben, dass das Durchschnittsalter der Theaterbesucherinnen und Theaterbesucher bei 57 Jahren liegt. Untersuchungen z. B. des Zentrums für Kulturforschung oder das von Niedersachsen zusammen mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Land Nordrhein-Westfalen in Auftrag gegebene InterKulturBarometer stellen trotz der im folgenden dargestellten Initiativen zur Gewinnung neuer Publikumsschichten einen dringenden Handlungsbedarf fest, da sich in den geförderten Kulturangeboten nicht die interkulturelle Realität hinreichend widerspiegelt.

Dies vorausgeschickt, werden die Fragen namens der Landesregierung wie folgt beantwortet:

Zu 1:

Es werden folgende Angebote vorgehalten:

#### 1.1 Staatstheater

##### 1.1.1 Staatstheater Braunschweig:

- Themenwochenende Interkultur,
- Junges Staatstheater,
- Kooperationsprogramme Theater und Schulen,
- Theaterpädagogisches Programm u. a. mit Workshops, Wochenend-Impro, Theaterlaboren und Spielclubs,
- Initiierung einer Bürgerbühne,
- Verschiedene Produktionen, die sich mit dem Thema Interkultur/Migration befassen.

##### 1.1.2 Staatstheater Hannover:

- Junges Schauspiel,
- Junge Oper,
- Kooperationsprogramme Theater und Schulen,
- Jugendclubs an Oper und Schauspiel,
- Operncastings,
- Jugendkonzertnacht „open stage“,
- Zusammenarbeit der theaterpädagogischen Abteilung mit der Stabsstelle Integrationsrat sowie der Volkshochschule (VHS),
- Produktionen im Spielplan wie z. B. „Deportation Cast“, „FATIMA“ und „fair Culture - die Welt von morgen“.

##### 1.1.3 Staatstheater Oldenburg:

- Veranstaltungsreihe zum Thema Migration in Kooperation mit der Universität Oldenburg,
- Junges Theater,
- Kooperationsprogramme Theater und Schulen,
- Theaterclubs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene,
- Jugendtheatertage,
- Theaterpädagogische Angebote wie Workshops, Opernwerkstatt, Theaterakademie, Zukunftstag,
- Produktionen, die sich mit dem Thema Interkultur/Migration beschäftigen.

#### 1.2 Landesmuseen

Zur Erfüllung der vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und den niedersächsischen Landesmuseen vereinbarten Zielsetzungen in Bezug auf Menschen mit Migrationshintergrund sind seitens der Landesmuseen im Jahr 2013 insgesamt 66 Veranstaltungen geplant. Zur Erreichung der Zielsetzungen in Bezug auf ein jüngeres Publikum sind seitens der Landesmuseen im Jahr 2013 insgesamt 161 Veranstaltungen geplant.

Zu 2:

### 2.1 Staatstheater

Aus den Verkaufszahlen der drei Staatstheater lässt sich ablesen, dass es in den letzten Jahren Steigerungen bei den jungen Besucherinnen und Besuchern gegeben hat.

Die bekannten Zahlen beziehen sich jedoch nur auf die verkauften Karten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den oft eintrittsfreien Begleitangeboten oder offenen Veranstaltungen, wie Workshops etc. werden nicht explizit erfasst. Diesbezügliche Besucherbefragungen hat es nicht gegeben. Daten über den Migrationshintergrund werden nicht erhoben.

### 2.2 Landesmuseen

Die zwischen dem MWK und den niedersächsischen Landesmuseen vereinbarten strategischen Zielsetzungen sehen auch die Entwicklung geeigneter Instrumente zur Erhebung von Besucherdaten sowie eine Umsetzung der gewonnenen Ergebnisse vor. Detaillierte Auswertungen liegen bisher noch nicht vor. Als Instrumente dienen die Erfassung der Herkunftsorte über die Postleitzahl und gezielte Besucherbefragungen.

Das Niedersächsische Landesmuseum Hannover führt darüber hinaus eine detaillierte Statistik über Gesamtbesucherzahlen, Anzahl der Schulklassen, Anzahl der Schulklassen- und Gruppenführungen und Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen mit Teilnehmerstatistik durch. In dieser Statistik werden seit 2012 Veranstaltungen für Besucher mit Migrationshintergrund gesondert ermittelt und aufgeführt.

Die getroffenen Aussagen hinsichtlich des Publikums in den klassischen Kulturinstitutionen basieren beispielsweise auf Daten aus dem InterKulturBarometer. Demnach besuchen lediglich 10 % der Bevölkerung regelmäßig Theateraufführungen und sogar nur 5 % kulturgeschichtliche Ausstellungen.

Zu 3:

Sowohl die Förderprogramme für Freie Theater als auch für Musikprojekte sehen im Bereich der Projektförderungen hinsichtlich der Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund und jüngeren Menschen folgende Förderkriterien vor: Publikumserschließung, Ermöglichung kultureller Teilhabe aller Bevölkerungs- und Altersgruppen, Förderung der Integration und Berücksichtigung des demografischen Wandels. Die Antragsteller sind aufgerufen, in ihren Anträgen Aussagen zu treffen, die eine Beurteilung der Anträge hinsichtlich der genannten Kriterien zulassen.

Das MWK hat in mehreren Zielvereinbarungen im Theater- und Musikbereich die Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund und jüngeren Menschen als Ziel aufgenommen:

- Mit den sieben Bühnen und Orchestern in kommunaler Trägerschaft wurde eine Zielvereinbarung abgeschlossen, die die Berücksichtigung des demografischen Wandels unter Fortführung des Kinder- und Jugendtheaters, die verstärkte Einbeziehung von Älteren und die Integration von Migrantinnen und Migranten benennt.
- Mit den Händel-Festspielen Göttingen besteht eine Zielvereinbarung, die die Auseinandersetzung mit den Folgen des demografischen Wandels durch verstärkte altersgemäße Angebote für Kinder und Jugendliche, die Ermöglichung der kulturellen Teilhabe aller Bevölkerungs- und Altersgruppen sowie interkulturelle Angebote zur Integration von Migrantinnen und Migranten benennt.

In der Kulturellen Bildung und in der Soziokultur finden seit vielen Jahren unterschiedlichste interkulturelle Angebote statt, verbunden mit dem Ziel, allen Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Nationalität, den Zugang und Teilhabe zu Kunst und Kultur durch niedrigschwellige Angebote zu ermöglichen. Die Soziokultur versteht Kunst und Kultur als Teil unterschiedlicher Lebenswelten. Bei Projektförderungen im Bereich der Soziokultur sind Menschen mit Migrationshintergrund und jüngere Menschen (Kinder, Jugendliche) ausdrücklich eine der festgelegten Zielgruppen. Dabei wird die Berücksichtigung von Menschen mit Migrationshintergrund positiv bei der Entscheidung über Projekte vom Landesbeirat Soziokultur bewertet.

Zu 4:

Das Fehlen von Angeboten an Menschen mit Migrationshintergrund und an jüngere Menschen ist kein Ausschlussgrund im Bereich der Theater- oder Musikförderung. Vielmehr ist Voraussetzung für eine Förderung, dass dem Antrag ein Vermittlungskonzept zugrunde liegt. Es muss im Sinne eines audience development überzeugend dargelegt werden, an welche Zielgruppen sich ein künstlerisches Projekt mit welchen Vermittlungsmaßnahmen richtet. Es wird positiv bewertet, wenn die Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund oder jüngeren Menschen den Schwerpunkt eines Antrages bildet. Es ist nicht zwingend notwendig, jede dieser Zielgruppen zu bedienen.

Auch in der Kulturförderung im Bereich der Soziokultur und der kulturellen Bildung gibt es dieses Ausschlusskriterium nicht. In den meisten Projektanträgen sind interkulturelle Ansätze und Maßnahmen bereits vorhanden. Projekte, die einen interkulturellen Schwerpunkt erkennen lassen, erfahren durch die Landesauswahlgremien in der Regel eine positive Begutachtung bzw. Antragsempfehlung.

Für die Fachkommission „Kunstvereine“ ist die Vernetzung mit Kitas, Grundschulen, weiterführenden Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen und Senioreneinrichtungen ein Förderkriterium, das bei der Begutachtung kumulativ, jedoch nicht als Ausschlusskriterium berücksichtigt wird.

Zu 5:

Für den gesamten Theaterbereich, also sowohl bei Theatern in kommunaler Trägerschaft als auch bei professionellen Freien Theatern, lässt sich für jüngere Menschen die gleiche Entwicklung beobachten, wie sie bei der Antwort auf Frage 2 für die drei Staatstheater dargelegt wurde. In allen Bereichen ist eine Steigerung der Zuschauerzahlen der jüngeren Menschen zu verzeichnen.

Für den Musikbereich können Aussagen über eine veränderte Zusammensetzung des Publikums nicht getroffen werden.

Das Land Niedersachsen hat - nach Empfehlung durch die Kunstschulkommission - im Rahmen des zweijährigen Kunstschulprojekts „Integration 12“ außergewöhnliche Kunstschulprojekte gefördert, die sich dem Thema der Integration und Teilhabe widmen. Das Ziel, mit Hilfe dieses Projekts ein neues, interkulturelles Angebot jenseits des traditionellen Lernens - insbesondere für Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft - zu schaffen und damit neue Erfahrungen im ästhetisch, künstlerisch und medialen Bereich zu vermitteln, ist aus Sicht der geförderten Kunstschulen und des MWK gelungen.

Von 2008 bis 2012 führte das Land ein Modellprojekt zur Kunstvermittlung in Kunstvereinen und vergleichbaren Einrichtungen durch. Darin war es ausdrücklich erwünscht, dass sich die Angebote der Kunstvermittlung schwerpunktmäßig an Kinder und Jugendliche richten. Dezierte Daten über die Zusammensetzung und Entwicklung der Teilnehmerzahlen wurden nach Abschluss des Modellprojekts nicht erhoben.

Zu 6:

Das kulturpolitische Leitbild der neuen Landesregierung „Kulturelle Teilhabe für alle“, wie in der Koalitionsvereinbarung formuliert, intendiert dringend notwendige Entwicklungsprozesse vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Wenn es gelingt, durch thematische und institutionelle Öffnung ein junges, ein neues Publikum jedweder kultureller Herkunft zu gewinnen, wird damit sowohl das Fortbestehen der großen traditionellen Kultureinrichtungen als auch im weitesten Sinne ein Stück gesellschaftlicher Zusammenhalt langfristig abgesichert. Ziel ist es, allen Menschen, unabhängig von Alter, Herkunft und sozialem Status einen Zugang zur Kultur zu ermöglichen. Diese Zielsetzung wird die Landesregierung gemeinsam mit den Kultureinrichtungen und Kulturverbänden verfolgen.

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić